

Die Kriegserklärung Bulgariens.**Der Wortlaut der Note Radoslawows.**

Sofia, 1. September.

Die Agence Télégraphique Bulgare meldet:

Ministerpräsident und Minister des Aeußern Radoslawow hat an den rumänischen Gesandten folgende Note gerichtet:

„Herr Gesandter! Ich habe die Ehre gehabt, in den letzten Monaten der königlich rumänischen Gesandtschaft, sei es durch Verbalnoten, sei es durch an Eure Excellenz oder in Ihrer Abwesenheit an den Geschäftsträger gerichtete Schreiben, die allzu zahlreichen Zwischenfälle zu melden, welche unsere mit der Ueberwachung der rumänisch-bulgarischen Grenze beauftragten Truppen ununterbrochen in Atem gehalten haben. Diese sich mehr und mehr häufenden Zwischenfälle, die trotz der mehr als korrekten Haltung der bulgarischen Behörden und trotz der von der rumänischen Gesandtschaft verschwendeten Versicherungen und Freundschaftsbeteuerungen immer von seiten Rumäniens hervorgerufen wurden, haben schließlich dazu geführt, Absichten ins rechte Licht zu setzen, welche die bulgarische Regierung ihrem Nachbar zuzumuten Bedenken trug, da die noch ganz frische Vergangenheit sie nicht ganz und gar die Gefühle lebhafter Sympathie des bulgarischen Volkes gegenüber Rumänien vergessen machen konnte. Diese Gefühle datieren aus ferner Zeit und die ganz frische Vergangenheit, von der ich spreche, ist — Eure Excellenz weiß es sehr wohl — der Balkankrieg vom Jahre 1912/13, wo Rumänien die blutigen Prüfungen, die das bulgarische Volk durchmachte, für sich ausnützte, um Bulgarien zu einer Zeit, wo es im Kampf um seine Existenz lag, ein Stück seines Gebietes zu rauben, wobei es einen hartnäckigen Haß, der durch nichts gerechtfertigt war, bekundete.

Es folgte der Bukarester Friede, der Bulgarien die schwersten Opfer auferlegte. Nichtsdestoweniger ergab sich Bulgarien in sein Schicksal und wollte sogar noch seinem Nachbarn freundschaftlich die Hand reichen; es wurde in seinen Hoffnungen getäuscht.

Und seither folgen die Beweise von Feindseligkeit auf einander ohne Unterlaß: Zunächst die Haltung der rumänischen Presse, welche Bulgarien und seinen Souverän mit Beschimpfungen überhäuft; die Schwierigkeiten ohne Ende betreffend die Durchfuhr von für Bulgarien bestimmte Waren; die Weigerung, Bulgarien trotz der ordnungsmäßigen Verträge die in Rumänien gekauften Waren für den dringendsten Bedarf, wie Salz, Petroleum usw. zu liefern; die Schikanen, welchen die Bulgaren,

die in Rumänien wohnen, oder die nur Rumänien passieren wollen, ausgesetzt sind; die am 3. Juli erfolgte Schließung der rumänischen Grenzen für Waren und Reisende aus und nach Bulgarien. Weiters die Proteste, welche die königlich rumänische Gesandtschaft in Sofia mit äußerster Energie gegen angeblich von bulgarischen Grenzschutz herbeigeführte Zwischenfälle erhebt, die niemals stattgefunden haben; so der Zwischenfall von Rahovo, bezüglich dessen ich die Ehre hatte, Eure Excellenz zu schreiben, am 15. August, und vom Rascano am 21. desselben Monats. Den unaufhörlichen, aber mehr oder weniger gutartigen Grenzzwischenfällen folgen wirklich kriegsmäßige Angriffe, die von rumänischen Abteilungen gegen bulgarische Grenzposten unternommen wurden. So wurde der Posten Nr. 9 östlich von Semanlar in der Nacht vom 25. auf den 26. August angegriffen; ebenso die Posten Nr. 10 und 13.

Weiter kurz nachher wirkliche Kriegsoperationen, welche rumänische Truppen an der Grenze unternahmen: Das Bombardement von Kladowo am 28. August und die Beschießung von Ruffe (Rustschuk) am selben Tage. Am 29. August eröffnet die rumänische Wachabteilung Nr. 1 ein lebhaftes Gewehrfeuer gegen den ihm gegenüberliegenden bulgarischen Posten. Bald darauf dehnt sich das Feuer an der Grenzlinie bis zum bulgarischen Posten Nr. 17 aus. Ebenso greifen zwischen der Küste des Schwarzen Meeres und Tschausch-Köj rumänische Grenzschutz heftig bulgarische Posten an und werden zurückgeschlagen.

Schließlich — der bulgarische Gesandte in Bukarest, Radew, wird seit letzten Samstag den 26. August gehindert, mit seiner Regierung zu verkehren. Es werden ihm seine Pässe zugestellt, ohne daß die königliche bulgarische Regierung ihm auch nur einen Augenblick Instruktionen gegeben hätte, die sich irgendwie auf einen eventuellen Abbruch der Beziehungen bezogen hätten. Und am 30. August waren es Sie, Eure Excellenz, der seine Pässe verlangt und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifiziert, eine sehr natürliche Folge von alledem, was vorhergegangen war. Inzwischen, in der Nacht vom 30. auf den 31. August, versuchten rumänische Armeen, ohne daß eine ausdrückliche Kriegserklärung erfolgt wäre, eine Brücke über die Donau bei Kladowo zu schlagen und den Fluß an derselben Stelle zu übersehen.

Eure Excellenz begreift selbst, welches seither die Lösung ist — gewollt von der rumänischen Regierung und aufgezwungen durch die Gewalt der Tatsachen, da ja die Lage so ist, wie sie eben diese Regierung geschaffen hat: Bulgarien ist genötigt, das *Fait accompli* zu akzeptieren, und ich habe die Ehre, Herr Gesandter, Eure Excellenz zur Kenntnis zu bringen, daß sich Bulgarien von heute früh an als mit Rumänien im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Genehmigen, Herr Gesandter, die Versicherung meiner Hochachtung

(gez.) Radoslawow.“